

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

12.10.1877 (No. 201)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907490)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Anzeigen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Baakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domitich in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domitich in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schalte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. F. Danne u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 201.

Brake, Freitag, 12. October 1877.

2. Jahrgang.

Rundschau.

* Bei Plewna werden, einem offiziellen Telegramm aus Garni Studen vom 7. Oct. zufolge, die russischen Sapperarbeiten trotz Kälte und Regen fortgesetzt. Die Rumänier haben ihre Ausgrabungen bedeutend erweitert. Das Feuer ist auf beiden Seiten eingestellt. Das Petersburger Journal „Neue Zeit“ meldet aus Garni Studen vom 7. Oct.: General Gurko ist zum Commandeur der gesammten bei Plewna concentrirten Cavallerie, General Stobeleff zum Commandeur der 16. Division, General Dunduloff-Korsjoff zum Commandeur des 13. Corps, Fürst Imeretinsky zum Staatschef der russisch-rumänischen Armee ernannt. Den Befehl über das bisherige Corps des Fürsten Imeretinsky hat General Jotoff übernommen. Es verlautet, die Türken litten in Plewna Mangel an Lebensmitteln.

* Das Vorrücken der russischen Donauarmee erfolgt nach der Donau zu, wahrscheinlich um die Wiederaufnahme einer kräftigen Beschickung der Festung Kustschuk zu ermöglichen und um die Absichten des bei Silistria über die Donau gegangenen türkischen Corps zu föhren; auch ist vorerst nur nach dieser Richtung ein Vordringen in Gemeinschaft mit der Armee in der Dobrudscha möglich. In Folge jener Wendung hat Suleiman sein Hauptquartier von Karseljewo nach Radikon verlegt. Die Armee des russischen Thronfolgers soll aufs Neue bedeutende Verstärkungen erhalten haben.

* Die Konstantinopeler Blätter vom 8. Octbr. stellen das Gerücht in Abrede, daß Achmed Cjüb Pascha und Mehemed Ali Pascha vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten. Beide Generale würden im Gegentheile andere Commandostellen erhalten.

* Bezüglich des Aufstandes in Bosnien meldet das Blatt „Bosna“ in Serajewo vom 7. Oct., die Aufständischen seien neuerdings in mehreren Gefech-

ten geschlagen worden. Die Durchzüge von Truppen nach Mostar und der serbischen Grenze durch Serajewo dauern fort.

* Die Nachrichten aus Asien über die in den ersten Octobertagen an der Grenze von russisch und türkisch Armenien stattgehabten Kämpfe hatten trotz ihrer Ausführlichkeit kein klares Bild darüber geliefert, auf welche Seite sich schließlich der Sieg geneigt habe. Auch die heute vorliegenden Telegramme lassen nicht klarer sehen, denn von beiden Seiten wird der Rückzug des andern Theiles gemeldet. Nach der einen Meldung hat Mouthar Pascha sich nach Kars zurückgezogen und beträgt die Zahl der gefangenen genommenen Türken 1500; nach weiteren Meldungen Mouthar Pascha vom 6. Oct. verließen stärkere russische Streitkräfte die Höhen von Kabak, zogen sich an den Fuß des Karatmol zurück und brachen ihre Zelte gegenüber den türkischen Linien ab, indem sie bei den Verhörungen von Kabak eine aus 6 Bataillonen bestehende Artilleriegarde zurückließen. Bei Baldirwan, Ksilwan und Dghouhly ist, wie es in Mouthar's Bericht weiter heißt, keine Spur vom Feinde mehr zu sehen; die Lager sind abgedrohen. — Eine Meldung aus Tiflis vom 7. October besagt: Die Pforte läßt den bekannten Vandenhef Mehmed Ali Räuberbanden organisiren, die das ganze Grenzgebiet von Achatsch bis nach Adrianopel täglich beunruhigen, ins Innere des Landes dringen, Vieh wegtreiben und die Dörfer plündern.

Wir reihen hieran einige Nachrichten über die Zustände in Epirus und Thessalien. Zwar bilden diese Gegenden noch nicht den Schauplatz eines eigentlichen Krieges, die betreffenden Vorgänge hängen aber mit den Kriegereignissen zusammen und leiten den bevorstehenden Krieg Griechenlands mit der Pforte ein. Der Wiener halbamtlichen „Polit. Correspond.“ wird von einem den griechischen Regierungskreisen nahestehenden Correspondenten aus Athen Folgendes geschrieben:

Die Nachrichten, welche mit jeder Post der griechischen Regierung aus Epirus und Thessalien zukommen, lauten immer verzweifelter. Die Lage der christlichen Einwohner dieser Provinzen hat die äußerste Grenze des Gedulds erreicht. Ihr Hab und Gut, ihre Ehre, ihr Leben sind barbarischen und fanatischen Horden von Tschakessien, Oeghen und Zeibeks preisgegeben, welche von der Pforte mit dem Namen „Soldaten“ beehrt werden und die dortige Gegend wie ein Schwarm verheerender Insecten überschwemmen. Man darf sich nicht einbilden, daß diese disciplinlose Soldateska sich darauf beschränkt, Weiler und Dörfer zum Schauplatz ihrer Thaten zu machen. Wäre Letzteres der Fall, so könnte man die schrecklichen Verbrechen, welche von der Pforte in blutiger Weise ihren Weg bezeichnen, in Zweifel ziehen; man könnte annehmen, daß die Gerüchte und die Furcht das Ihrige dazu beitragen, um die Dinge zu übertreiben und aufzubauschen. So aber sind es kaum wenige Tage, daß die Stadt Volo von einer aus Smyrna dort angelangten Horde von 1200 Zeibeks geplündert worden ist. So sieht man in Karissa, wo das griechische Consulat nur mühselig einem gewalthätigen Einbruche entgangen ist, am helllichten Tage auf öffentlicher Straße einen förmlichen Markt für den Verkauf graubarer Gegenstände abhalten. Ebenso sind Turnovo, Clafson, Olympta und hundert andere christlich bevölkerte Ortschaften in brutalster Weise ausgeplündert und verwüstet worden. Es ist dies ein fürchterliches Superplus, welches den Einwohnern der erwähnten Orte zu den von ihnen geduldet seit Jahr und Tag getragenen Steuern auferlegt worden ist, welche der Krieg ohnehin in drückender Weise vermehrt und gesteigert hat. Fragt man nach dem Verhalte der ottomanischen Localbehörden gegenüber diesem entsetzlichen Treiben, so kann man nichts anderes antworten, als daß diejenigen, welche noch einen kleinen Rest von Scham behalten haben, sich so gebühren, als ob sie von alledem nichts sehen und wissen. Die unerschäm-

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.

[Fortsetzung.]

War nicht dieser Pierremalin sein wahrer, sein eigentlicher, ja vielleicht sein einziger Feind? Diese Idee war ihm bis jetzt noch nicht gekommen, obwohl sie aus verschiedenen Gründen äußerst nahe lag; aber wie dies so häufig im Leben vorkommt, genigte diese zufällige Begegnung, sie zum Entschieden zu bringen und seinen Kopf ganz und gar damit zu erfüllen.

Herr de Pierremalin war von etwas zweifelhafter Herkunft. Sein Adel hatte keine sonderliche Bedeutung, denn sein Vater, ein reich gewordener Kleferant, hatte sich denselben gegen Vaarzahlung gekauft, was freilich den Herrn Sohn nicht hinderte, sich selbst auf gleiche Stufe mit einem Herzoge oder Grafen aus den Zeiten der Kreuzfahrer zu stellen.

Wie dies bei finanziellen Emporkömmlingen nicht selten der Fall ist, ließ Herr Vechet nach seiner Mobilisirung seinen einzigen Sohn nur in den Ideen des Stolzes, der Aufgeblasenheit und Eitelkeit aufziehen. Später kamen dann die Schwarzer, die dem Vau dieser trefflichen Erziehung vollendeten, indem sie den jungen Mann mit Schmeicheleien überhäufelten, sich vor ihm bückten und seine Launen er-

trugen, nur um sich in den Strahlen seiner Sonne wärmen, d. h. von seinen Lederbissen essen und von seinen Weinen trinken zu können, ohne der sonstigen Genüsse zu erwähnen, in welche sie sich mit ihm theilten.

Psui über das erbärmliche, verächtliche Geschlecht der Speichellecker und Krieger, psui über sie, diese Bedientenseelen, die die Würde der Menschheit verläugnen und sich zum wechenden Pudel degradiren, um einen Knochen zu erhaschen, den der Reiche, Vornehme und Mächtige ihnen zugeworfen sich herabläßt! Sie sind es, die den oft so verletzenden, brutalen Hochmuth jener Aristokratie fördern, welche nicht immer einen innern Anspruch auf Achtung nachzuweisen hat, wenn sie auch ihre Thaler nach Millionen zählt.

Herr Vechet de Pierremalin war eines jener Exemplare, welche es ohne jenes niedere Schmeichlercorps, dessen Repräsentanten überall zu finden sind, nie zu einer Geltung bringen werden.

Durch sie bekam er ein gewisses Selbstgefühl, eine Art Sicherheit, wenn man nicht lieber Freiheit sagen möchte, in der er sich mit den Besten und Edelsten auf gleiche Stufe stellte und für seinen Ehrgeiz jedes Ziel für erreichbar hielt. Der besonderen und etwas zweideutigen Protection eines Ministers hatte er seine Einweihung als Lieutenant im Regimente Piemont und sein schnelles Avancement zum Capitain zu verdanken. War einerseits der Gewinn für die Armee durch diese schnelle Erhebung eines Mannes, dem jede wissenschaftliche und tiefere Bil-

dung mangelte, nur ein geringer, so gewann hingegen andererseits der junge Capitain an Eigendünkel und Anmaßung, in der er sogar so weit ging, daß er sein Auge auf Gabrielle de Castries warf, in deren Eltern Hause er als Offizier des Königs Aufnahme gefunden hatte.

Herr Vechet de Pierremalin speculirte nicht dumm. Wenn er auch der Außenwelt gegenüber nie ein Wort von dem jugendlichen Alter seines Adels sprach, so verhehlte er sich, wenigstens in lichten Momenten, wo die Einbildung der Einnicht wach, doch nicht, daß eine Verbindung mit einem irakten hochadeligen Hause, wie das des Marquis und Generals de Castries, seinem neugeborenen Titel nichts schaden würde. Ueberdies war Gabrielle, wie schon erwähnt, ein Bild von Anmuth, Liebesswürdigkeit und Schönheit, warum sollte sie der Ehre nicht würdig sein, die Gattin eines Herrn Vechet de Pierremalin zu werden?

Der junge Capitain von Piemont dachte wenigstens so; er hielt um Fräulein de Castries an und bekam einen Korb, wenn auch in der artigen, schonendsten und zartesten Weise, die aber an Klarheit und Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig ließ.

Daß Herr de Pierremalin wüthend war, ist selbstverständlich, um so wüthender, als er den abschlägigen Bescheid nicht der Erkenntniß seines Charakters von Seiten des Generals zuschrieb, sondern dem Umstande, daß Graf de Kontmel im Hause aus- und einging, was zwar früher von dem selbstgefälligen, verblendeten Emporkömmlinge nicht beachtet,

teren unter den türkischen Behörden — und leider bilden diese die Majorität — spielen mit den räuberischen Soldaten neuerer Façon bei ihren Unthaten unter einer Decke. Man möchte fast annehmen, daß die Porte selbst sich befehlige, diesem Ströme die Bahn zu ebnen und Schandthat auf Schandthat häufen zu lassen, um die Geduld der griechischen Bevölkerung ihrer Provinzen zu erschöpfen und eine Erhebung zu beschleunigen, die in ihren geheimen Wünschen zu liegen scheint.

* Suleiman Pascha hat sein Hauptquartier von Koceljewo am 8. nach Sowar Cifflik verlegt. Er hat bis jetzt wenigstens die an seine Uebernahme des Commandos Mehemed Alis geknüpften Erwartungen nicht gerechtfertigt. Mehemed Ali ist in Warna angekommen. Wie ein Spezialtelegramm meldet, ist er nicht in Ungnade gefallen, sondern soll das Kommando gegen Montenegro übernehmen. Noch immer zerbrechen sich die Leute den Kopf über die Gründe seiner Abberufung. Einen recht hübschen Beitrag zu der nicht mehr kurzen Liste dieser Motive liefert der Wiener Correspondent dem „V. T.“:

Zu Mehemed Alis' Abberufung vom Kommando der türkischen Donanarmee theilt man uns eine nicht läßt Version mit. Darnach soll nicht eigentlich die Befähigung dieses Generals, sondern der Umstand maßgebend gewesen sein, daß er — ein geborener Preuge ist. Bei dem bekannten Freundschaftsverhältnisse zwischen Berlin und St. Petersburg hielt man es in Konstantinopel für möglich, daß Mehemed Ali von seinen Landesleuten beeinflusst worden sei und daß sein Bögern, Wjela anzugreifen und die Russen zu schlagen, so lange sie ihre Verstärkungen noch nicht an sich gezogen hatten, auf einem politischen Motiv beruhe, oder deutlicher gesagt, auf einem guten Dienste, den Deutschland durch den einstigen Magdeburger seinem russischen Freunde erwiesen habe. Man sieht, die Annahme, daß Bismarck allüberall die Hand im Spiele habe, hat sich auch schon an den Bosphorus verpflanzt.

Special-Telegramme.

* Cetinje, 9. d. M.: Auf die Nachricht von der Ernennung Mehemed Alis Paschas zum Kommandanten der türkischen Streitkräfte gegen Montenegro wird an der Befestigung der eroberten Positionen in der Herzegowina sehr thätig gearbeitet.

** Brafe, 11. October. Vor einigen Tagen stürzte ein Arbeiter von Meyershof beim Verlassen eines Schiffes von dem steil angelegten Leiterbrette auf eine am Ufer liegende Eisenbahnchiene und verletzte sich dabei dermaßen das rechte Knie, daß er auf längere Zeit arbeitsunfähig wurde.

** Kienen, 9. Oct. In der vergangenen Nacht ist bei dem Wirth und Kaufmann Albers hieselbst eine ganze Kiste Cigarren, in 10 Zehntel Kistchen eingetheilt, mittels Einbruch gestohlen. Ob die Cigarren nun gerade direct von Havana oder sie von Sch. . . . aus Wildeshausen bezogen waren, — das zu erfahren ist uns nicht vergönnt; aus der eigenthümlichen Einseitigkeit des Diebstahls kann man indeß nicht mit Unrecht den Schluss ziehen, daß jetzt auch die Herren Spitzbuben dem wohlriechenden Kraute anerkennende Aufmerksamkeit zuwenden. Wir wünschen ihnen viel Glück zu ihrer

neuen Laufbahn, unseren wohlwollenden Landespolizisten aber legen wir dringend die Bitte ans Herz: Unterstützt die jungen Anfänger durch Wort und That und wo Ihr mit ihnen zusammentrefft, lindert ihre Noth und gebt ihnen unentgeltlich Logis und Beköstigung da, wo sie ihresgleichen finden.

* Strickhausen, 10. Oct. Der von Wogel's, jetzt Meyers' Wirthshaus nach Menzhäusen führende Weg ist oben vor Menzhäusen, wo die Moorstrecken beginnen, in einem so miserablen Zustande, daß viele Fuhrleute, die von Menzhäusen Dorf holen, über Neustadt fahren und allen Uebrigen dasselbe zu rathe ist, im Falle sie ihre Fuhrwerke nicht festtreiben wollen. Der gedachte Moorweg soll im ganzen vergangenen Sommer nur ein einziges Mal von den Annehmern gekehrt sein. Sollte man dieselben durch keine Mittel zwingen können, ihren Verpflichtungen nachzukommen? Fast will es so scheinen. Uebrigens werden wir bald von diesem Uebel befreit werden, da man beschloffen hat, im nächsten Sommer die Torfschicht von dem Wege abzugraben und ihn mit Klee zu beschütten, was bei der starken Frequenz desselben schon lange als nothwendig hätte angesehen werden sollen.

* Neuenwege. Vor acht Tagen zu später Abendstunde kamen wiederum unter den Gästen des E. Wirthshaus hies. Streitigkeiten vor und wurde dabei ein junger Mensch aus Neuborf durch einen Schlag mit einer halbgefüllten Brantweinflasche ins Gesicht, wobei letztere zerbrach, derartig verletzt, daß derselbe sich folgenden Tages nicht weniger als fünf Wunden vom Arzte heften lassen mußte und in Folge erlittenen Blutverlustes an großer Schwäche leidet, die natürlich Arbeitsunfähigkeit verursacht. — Die Wundheiler, von denen man hofft, daß sie abnehmen sollen, scheinen tagtäglich sich zu mehren und leider findet man nur zu häufig, daß selbst Männer von gezeigten Jahren und eben solche, die Andern mit gutem Beispiele vorangehen sollten, sich dabei betheiligen.

* Althheppens, 2. Oct. Am 29. v. M. gerieth der Arbeiter G. Decker, welcher bei der zur Zeit hier arbeitenden Ruchmann'schen Dreschmaschine beschäftigt war, in die Maschine und erhielt am linken Beine so schwere Verletzungen, daß er sofort nach Wilhelmshafen ins Hospital transportirt werden mußte. Dem Vernehmen nach ist er daselbst in der folgenden Nacht gestorben.

* Wilhelmshaven. Gestern Vormittag um 9 Uhr wurde der Schauspieler Seiffarth, welcher bisher der Auerbach'schen Schauspieler-Gesellschaft angehörte, auf dem Wandter Kirchhof tot aufgefunden. Derselbe hatte sich mittelst eines Revolvers in den Kopf und zwar hinterm rechten Ohr, geschossen. Die Leiche wurde sofort in das Marine-Garnison-Bazareth geschafft. — Das Motiv des Selbstmordes sollen Nahrung Sorgen gewesen sein.

* Barel, 5. Oct. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren aufgetrieben: 645 St. Hornvieh, 612 alte Pferde, 155 Enten, 253 Saugfüllen, und erzielte namentlich das Hornvieh, fröhlich und fett, sehr hohe Preise. Der Handel in alten Pferden und Entern ist — wenn auch ziemlich gute Nachfrage sich geltend machte — im Ganzen doch flau zu bezeichnen; dahingegen war die Nachfrage nach Saugfüllen sehr stark, und wurden daher für diese auch gute Preise erzielt. Im Ganzen genommen

bewegte sich der Handel in sehr animirter Weise, namentlich die im Allgemeinen gute Qualität des Viehes, wie auch das vorzüglich gute Wetter sehr viel beigetragen haben. Im vorigen Jahre war allerdings eine größere Anzahl Thiere aufgetrieben, doch wurde nicht der Umfug, wie in diesem Jahre erzielt. Auf dem kürzlich stattgefundenen Zeteler Viehmarkt waren aufgetrieben: 80 St. Hornvieh, 7 alte Pferde, 5 Saugfüllen, und war auch dort der Handel mit Hornvieh sehr gut, dagegen der Handel mit Pferden als sehr flau zu bezeichnen.

* Waddewarden. Der Dienstknecht Dirk Garms aus Marnburg, Amts Gens, welcher sich einige Tage bei dem Wirth Bungentock hies. aufhalten, hat sich in der Nacht vom 29./30. Sept. auf dem Boden desselben erhängt. Derselbe soll etwa 40 Jahre alt und unverheirathet sein. Die Ursache der That ist unbekannt.

* Warnstorf. Unsere Kartoffelernte ist größtentheils beendet und der Ertrag bei weitem größer, als man glaubte. Das plötzliche Absterben des Krautes vor 6 Wochen hat anscheinend wenig geschadet, da franke Kartoffeln selten vorkommen.

Vermischtes.

— Ein Schauspieler von gutem Rufe wurde auf seiner Durchreise von dem Director eines kleinen Theaters zum Gastspiel eingeladen. Um seine Bedingungen gefragt, forderte er zwei Drittel der Einnahme. — „Ach Gott!“ entgegnete ihm der Director, „zwei Drittel! jetzt im Sommer nehmen wir kaum manchmal ein Drittel ein!“

— Junge, Du hast heute schon wieder in der Speisekammer genascht? — „Nein, Mama!“ — „Lüge nicht, ich sehe es Dir aus den Augen!“ — „Nein, Mama, das steht noch von gestern darin!“ — Richter (zum Angeklagten): „Ihr gesteht also zu, aus dieser Arznei-Schachtel, welche sich als corpus delicti hier befindet, und worin die Magd ihre Ersparnisse aufbewahrte, das Geld nach und nach entwendet zu haben; was veranlaßt Euch zu dieser That?“ — Dieb: „Es stand auf der Schachtel: Zwei Mal des Tages davon zu nehmen.“

— Laura: „Lieber Gustav, Sie sind immer so nett fröhlich; Sie scheinen viel auf den Kopf zu haben.“ — Gustav: „Ach muß gestehen, der Kopf ist meine schwache Seite.“

Ein Bauer klagte einem Herrn, daß ihm sein Stall niedergebrannt wäre, und hat ihn, ihm denselben wieder herzustellen. — „Aber weshalb kommt Ihr denn gerade zu mir?“ fragte der Herr, der den Bauer nicht kannte. — „Nu, id' hem' gebrö, bet je 'n Fretmaurer is!“

— Ein junger Arzt schrieb in sein Visum reportum über einen lethgin in das Hospital geschafften Verwundeten, der einen Revolver auf sich abgeschossen hatte, Folgendes: „Die Kugel ist in den Kopf gedrungen; aber ohne über den gefährlichen Charakter der Wunde eine Meinung abzugeben, darf ich sagen, daß eine Amputation nicht nothwendig sein werde.“

jetzt aber mit eifersüchtigen Augen für die wahre Ursache seiner Abweisung gehalten wurde.

Graf de Courmel erinnerte sich, als Pierremalin an ihm vorüberging, mit einem Male an diese Thatfachen, die ungefähr um dieselbe Zeit wie die Ermordung des Herrn de Foncolombe stattgefunden hatten. Nun wurde ihm plötzlich klar, von wem, aller Wahrscheinlichkeit nach, die schändliche Verläumdung ausging, deren Opfer er war und der gemeine Nachsucht zu Grunde lag.

Was ihn bisher wie ein Phantom verfolgt hatte, verkörperte sich jetzt und wurde greifbar in der Person dieses Pierremalin, den de Courmel fortan als den eigentlichen Urheber seines Elendes betrachtete und gleich einer giftigen Natter unschädlich zu machen sich vornahm.

Die Ueberzeugung, nunmehr den Rechten gefunden zu haben, von dem all' sein Unglück ausgeht und dadurch in die Lage versetzt zu sein, das Uebel an seiner Quelle zu ersiden, machte den Grafen förmlich heiter, so daß auch seinem Freunde die plötzliche Aenderung in der Stimmung des bisher so Tiefgebeugten nicht entging.

„Morbleu! Es heitern sich Deine Züge auf,“ sagte er, „wie wenn dieser kanariengelbe Windbeutel (Piermont's Uniform war nämlich gelb) gleich einem Sonnenstrahl die Wolken auf Deiner Stirn vertrieben hätte. Ich dachte, sein Anblick hätte Dich eher noch finstlicher machen sollen? Mir wenigstens dreht es förmlich den Magen um, so oft ich so einen verdammten Gelbschnabel sehe.“

„Im Gegentheil“, rief de Courmel, „diesmal wenigstens bin ich über die Begegnung enttäuscht, denn bei dem Anblicke dieses Herrn Pierremalin ging mir ein Licht auf, welches plötzlich die Finsterniß erhellte, in der ich und Du, in der wir Alle bisher lebten. Wir suchten bis jetzt vergebens nach der Ursache dieses Hasses, mit welchem Piemont hinsichtlich des Märders von Foncolombe auf seiner Behauptung stehen bleibt. Nun denn, jetzt kenne ich sie!“

Und sich an den Arm des Chevaliers hängend, theilte er demselben seine Ansichten mit, während Beide in die Stadt zurückkehrten.

In ihrem Hötel angelangt, schrieb Henry auf seinem Zimmer, welches durch einen gemeinschaftlichen Salon von jenem des Chevaliers getrennt war, einen langen Brief an Frau de Castries und an Gabrielle. Es war zum ersten Male, daß er wieder in froher Stimmung schrieb, daß aus seinen Zeilen wieder eine Lebenslust und Zuversicht herausleuchtete, die ihn immer mehr und mehr abhanden gekommen war. Es regte sich gewissermaßen eine Ahnung in ihm, daß seinen Leiden ein Ziel gesetzt, daß er in der öffentlichen Meinung wieder rehabilitirt werde und daß somit die Hindernisse schwinden würden, die bis jetzt, so lange diese entsetzliche Verleumdung auf ihn lastete, seiner Verbindung mit Gabrielle im Wege standen.

Am andern Tage traf den Chevalier mit seiner Compagnie den Dienst. Graf de Courmel war also auf sich allein angewiesen und ging, um sich die Langweile zu vertreiben, planlos in der Stadt um-

her, wobei er sich die Auslagen der Kunsthändler und Kaufleute betrachtete, deren Läden freilich damals noch nicht jene Pracht aufzuweisen hatten, in der sie heutzutage prangen, die aber nichts desto weniger auch schon zu jener Zeit dem müßigen Zuschauer ein willkommenes Mittel waren, sich die Zeit zu vertreiben.

Vor einem Bilderladen führte ihn der Zufall mit dem Capitain Belmont zusammen. Beide begrüßten sich auf's Freundlichste, denn es vereinte sie seit langer Zeit die innigste Sympathie, die sich auf gegenseitige Achtung und Uebereinstimmung der Charaktere stützte.

Da auch Belmont gerade nichts zu thun hatte, beschlossen sie, ihren Spaziergang zusammen fortzusetzen. Schon zu jener Zeit war Deuz eine Lieblingspromenade der Kölner. Die große Platanenallee, die noch heutzutage steht, verarmte an schönen Tagen eine Menge Spaziergänger und in den Längs der Straße liegenden Wirtschaftsgärten und Lusthäusern herrschte gewöhnlich das munterste Leben.

Auch Belmont und de Courmel folgten dem Menschenstrom, als sie einmal an der Brücke waren, und gingen hinüber, wo ihnen schon von ferne Militärmusik entgegenkrochte, die hier alle Nachmittage wenigstens in einem, oft aber auch in mehreren Gärten zusammen ihre Produktionen gab.

Angelockt durch die verführerischen Klänge eines deutschen Walzers traten die beiden Offiziere in diese dieser Wirtschaften ein.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zur Erhebung der ausgeschriebenen Umlagen zc. pro 1877/78 als:

- aus dem ganzen Stadtbezirke:
 - zur Stadtcasse — Gemeindefumlage von $\frac{3}{10}$ der jährlichen Gesamtsteuer,
 - zur Armenkasse von 2 Monaten Einkommensteuer,
 - zur Straßencasse im jährlichen Betrage der Grund- und Gebäudesteuer,
 - Kirchenumlagen von $\frac{3}{10}$ der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer und von $3\frac{1}{2}$ Monaten Einkommensteuer,
 - Bürgerfchulumlagen von $\frac{3}{10}$ der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer,
 - Köstergerechtigkeit, Milchgelb;

II. aus den betr. Stadttheilen:

- Umlage zur Laternencasse von 80 \mathcal{A} für die Beitragsquote und
- Braker Volksschulumlage von $\frac{3}{10}$ der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer und von 5 Monaten Einkommensteuer.

sind die Wochentage

von 8. bis zum 27. d. M.

angezeigt. Um möglichst prompte Zahlung wird freundlichst gebeten.

Brake, 1877 Oct. 5.

Ed. Kostermann,
Cämmerer.

Das vormals Gemeiner'sche

Wohnhaus

neben der neuen Drehbrücke zu Klippflamme soll am

Montag, den 15. October

öffentlich meistbietend auf Abbruch verkauft werden. Kaufslehhaber wollen sich **Vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle einfinden.

Brake, den 11. October.

Der Bauinspector.
Hoffmann.

Brake.

Für Rechnung dessen, den es angeht, soll am

Donnerstag, d. 18. Octbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in **D. Kimmes** Gasthause hieselbst:

ca. 50 Stück Wintermäntel u. eine kleine Parthie Manufacturwaaren, als: Handtuchdresse, Tischtuchdresse, Regenmäntelstoffe, Kragen, Stulpen etc. etc.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer ladet ein **H. Hehe, Auct.**

Brake.

Die den Erben des weil. Tischlermeisters Selnr. Behrens zu Brake gehörige, daselbst an der Breitenstraße (Chaussee) belegene Besitzung, bestehend aus einem geräumigen noch fast neuen Wohnhause, nebst Stall und Garten, groß 17 a. 17 pm., soll am

Sonnabend, den 20. Octbr. d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Amtsgerichtslokale hieselbst zum zweiten Male zum Verkaufsaussage gelangen wozu Kaufslehhaber einlade.

Weiners.

Samos Ausbruch,

voller schöner Süßwein, à Flasche 90 \mathcal{A} , empfiehlt

G. Hinrichs.

Holz-Auction in Brake.

Vorläufige Anzeige.

Wir sind beauftragt, für auswärtige Rechnung die in Dient befindliche, von **Gelle** hier angebrachte Holzladung per „**Vedelo**“, bestehend aus 1:5, 2:5, 1:6, 1 $\frac{1}{2}$:6, 1:7 u. 2 $\frac{1}{2}$:7 zähligen **Nothholz-Brettern**, bestmöglichst in **Auction** zu verkaufen. Die **Auction** wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats hier stattfinden und ertheilen nähere Auskunft wegen des bestimmten Tages.

Rabien & Stadtlander.

Theater in Brake.

Hotel „Vereinigung“.

Freitag, den 12. Octbr:

Viertes Gesamt-Gastspiel

von 20 Berliner Mitgliedern unter Leitung des Herrn **Carl Karutz**, und Mitwirkung der Capelle des Herrn **W. Beringer**.

Die Maurer von Berlin.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten, von Pohl. — Musik von Couradi.

Die Direction.

Carl Karutz.

Geräucherten Speck,

per \mathcal{A} 75 \mathcal{A} , bei ganzen Seiten per \mathcal{A} 70 \mathcal{A} ;

Geräucherte Mettwurst,

per \mathcal{A} 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} ;

Alles hiesige Waare.

A. Koopmann.

empfiehlt

Brake im Zollverein.

Coaling, Roje, Flanelle

in möglichst krimpfreier Waare von $1\frac{1}{2}$ \mathcal{M} per Meter an empfiehlt

H. Wefer.

Sämmtliche Waaren sind zollfrei!

D. D.

Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Augen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Hautfunctionen, Befreiung von allen Leiden. Das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 \mathcal{M} . von **E. Schlefinger**, Berlin S., Neue Jacobsstraße 6., sowie durch die Buchhandlung von **H. Haberte Wwe.** in Brake, Breitenstraße zu beziehen

Brake. Fertige

Herrengarderobe:

Winter- und Herbst-Jaquettes von 4 Thlr.

Hosen von 2 Thlr 15 Sgr.

Westen von 1 Thlr 15 Sgr.

J. Fr. Petermann.

Schäfer Thomas'

neueste

Prophezeiungen

über den

russisch-türkisch-europäischen

Krieg

und die

zukünftige Weltlage.

Preis 10 \mathcal{P} fg.

Vorrätig in der

Expedition der „**Braker Zeitung**“

(W. Ansfurth).

Prima Herbstbutter,

schönschmeckend und haltbar, bei Fässern von circa 25 Rilo à $\frac{1}{2}$ Rilo 90 \mathcal{A} , bei kleineren Quantitäten à $\frac{1}{2}$ Rilo 1 \mathcal{M} ;

Guts-Butter,

bei Fässern von circa 25 Rilo à $\frac{1}{2}$ Rilo 80 \mathcal{A} , bei kleineren Quantitäten à $\frac{1}{2}$ Rilo 90 \mathcal{A} .

Joh. de Harde.

Heiraths-Partien

werden vom unterzeichneten Ehevermittlungsinstitut bis in die höchsten Stände durch practische Geschäftseinrichtung unter der strengsten Verschwiegenheit vermittelt. Correspondenzen in dieser Angelegenheit werden nur in französischer, englischer oder deutscher Sprache erbeten. Anonyme und postretante-Briefe können nicht berücksichtigt werden. Prima-Referenzen stehen zu Diensten. Anfragen sind circa 1 Mark in Briefmarken beizufügen. Honorar wird nur für wirkliche Leistungen gezahlt. Privat-Adresse: Director **J. Wohlmann** in Breslau, Schwertstraße Nr. 6 (Deutschland).

Brake. Das Neueste in

Wollfachen:

Pelerinen, Kopf- und Taillentücher, Shawls,

sowie

Stepp- und Moirée-Röcke, Schürzen

in großer Auswahl billigst.

J. Fr. Petermann.

Feinster

Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempelttem Metallverschluss à 60 Pfg., M. 1 u. M. 1.70 echt zu haben bei

E. Tobias u. Co.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage

allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.

Jährlich, ansser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung], kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Brake, im Zollverein. Eine Parthie sehr preiswerther

Teppiche

in 66 Centimeter Breite, zu 80 Pfg. per Meter, empfehle bestens.

H. WEFER.

Aus Wien.

Die so sehr viel nachgefragten
Kinder-, Mädchen- und Knaben-Stiefel
 sind in großer Auswahl eingetroffen.

Der **Ausverkauf** von den so sehr dauerhaften und billigen
Schuhwaren

im Laden des „Victoria-Hotel“ dauert längstens bis **Sonntag Abend, den 15. d. M.**; es ist daher Jedermanns Interesse, diese Gelegenheit wahrzunehmen und seinen Bedarf bis dahin zu kaufen.

Die Firma besteht seit 1846.

Weisse Gardinen, Preis-Ermäßigung.

Durch den jetzt so niedrigen Stand der Baumwollen-Garne und der billigen Arbeitslöhne offerire ich vorzüglichste Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zwirn-Gardinen, 2 Ellen breit,
à Fenster **4, 5, 6** Mark

Gestickte Mull-Gardinen mit breiter
Tüllborde, à Fenster **7, 10, 12** Mark.

M. S. Bernau in Berlin, Marktgrafensir. 43.

Proben nach Aufershalb portofrei.

Liebig's Kumys-Extract

ist nach neuesten Forschungen mediz. Autoritäten alleiniges, sicheres, diät. Radical-Mittel bei: Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Bräutfrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarth (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwäche-zuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 5 Flacon an à Flacon 1 1/2 Mark excl. Verpackung versendet mit Gebrauchsanweisung: **Sartung's Kumys-Ausfall**, Berlin W., Verläng. Genthiner St. 7. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Prof. Dr. Schäfer's
 Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
 und
Magenkrämpfe
 verordnet
Dr. med. Müller,
 Frankfurt a. M.,
 Friedensstr. 5.
 Kurprospect 10 Pfg.

Feinsten Medizinal-Leberthran

empfehlen
H. A. Stehmann.
 Suchen empfing neue
Traubenrosinen & Krackmandeln.
H. A. Stehmann.

Gesucht:

Lüchtige Annoncen-Aquisi-teure als Agenten.
E. C. Thies, Bremen,
Filiale des Central-Annoncen-Bureau d. Deutschen Ztg., A.-G.

Brake im Zollverein. Prima
Fruchtsäcke,
 per Stück zu 1 3/4 M., sowie
Pferdedecken,
 von 3 bis 10 M.
 empfiehlt
H. Wesfer.

Brake im Zollverein. Das Neueste in
Regenpaletots,
Kammgarn- u. Doublepaletots
 erzieht und empfiehlt
H. Wesfer.

In allen renomirten Musikalien-handlungen vorräthig.

Neuestes beliebtes Salonstück

von
Fritz Spindler:
Frühlingslänger im Walde.

Brillante Idylle
 für
Pianoforte
 componirt.

Op. 301. Preis: 1,50
 Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Conger
 in **Cöln** a./Rhein.

Lienen. Zu dem bei mir am 14. d. M. statt-findenden

Einweihungs-Ball

lade ich ein honnettes Publikum ergebenst ein.
 Entree 50 S., wofür Getränke verabreicht werden.
D. Bruns.



Hartierwurg. Meinen englisch prä-mirten Schafbock empfehle ich zum Decken. Deckgeld, incl. 3 Wochen Grasung, 2 Mk. 50 Pfg.

Georg Lüttersen.

Hammelwardermoor-Norderfeld. Ich empfehle meinen halb-englischen

Eber

zum Bedecken. — Deckgeld 1 M. 50 S.
Gerh. Hülsebusch.

Marktpreise

Brake, Mittwoch, den 10. Octbr.

Butter Mt. 1.10; Eier 80 Pfg.; Kartoffeln, (20 Liter) 90 Pfg.; Zwiebeln (1 Liter) 13 Pfg. Weißkohl 10 Pfg., Savoyenkohl 10—15 Pfg.

Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormit-tags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormit-tags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenham-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Morgs. P. 3.	Vorm. P. 3.	Nachm. P. 3.
Nordenham	Abfahrt	6:23	11:50	7:5
Großenfel	"	6:25	11:55	7:8
Kleinensfel	"	6:30	12—	7:12
Nobentkirchen	"	6:40	12:15	7:20
Golzwarden	"	6:45	12:25	7:30
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:36
	Abfahrt	6:59	12:55	7:40
Sammelwarden	"	7:5	1—	7:45
Eisfleth	"	7:15	1:15	7:55
Berne	"	7:20	1:30	8:5
Neuenloop	"	7:30	1:40	8:10
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:20

Richtung Hude-Nordenham.

Stationen.	Abfahrt	Morgs. P. 3.	Nachm. P. 3.	Vorm. P. 3.
Hude	Abfahrt	9:15	3—	9:3
Neuenloop	"	9:20	3:5	9:5
Berne	"	9:25	3:10	9:15
Eisfleth	"	9:35	3:20	9:25
Sammelwarden	"	9:40	3:25	9:30
Brake	Ankunft	9:54	3:39	9:42
	Abfahrt	10:6	3:49	9:47
Golzwarden	"	10:10	3:55	—
Nobentkirchen	"	10:20	4—	9:55
Kleinensfel	"	10:30	4:5	10:5
Großenfel	"	10:40	4:15	10:10
Nordenham	Ankunft	10:50	4:31	10:20

Oldenburgische Spar- & Leihbank.

Coursbericht vom 11. Octbr. 1877.

	gekauft	verkauft
4 0/0 deutsche Reichsanleihe	95,65 0/0	96,15 0/0
4 0/0 Oldenburgische Consols	98 0/0	99 0/0
(kleine Stücke beim Verkauf 1/4 0/0 höher.)		
4 0/0 Zollhammer Anleihe	97,50 0/0	98,50 0/0
4 0/0 Auerliche Anleihe	97,05 0/0	98,50 0/0
3 0/0 Hamb. Centr.-Pfandbr.	94,30 0/0	94,80 0/0
4 0/0 Deutsch. Präm.-Anleihe per Stück in Mart.	135,75	136,75
5 0/0 Curtin-Erbener-Prior.-Obli.	103 0/0	104 0/0
4 1/2 0/0 Lübeck-Büchener gar. Prioritäten	101 0/0	— 0/0
4 1/2 0/0 Bremer Staats-Anl. von 1874	101 0/0	102 0/0
4 1/2 0/0 Karlsrührer Anleihe	100,75 0/0	— 0/0
4 1/2 0/0 Halle-Corvan-Gube-ner Prioritäten (vom Preuss. Staate garantirt)	100,50 0/0	— 0/0
4 0/0 Preussische Anleihe (Stücke von 1000 Mt. und darunter 1/10—1/2 pSt. höher.)	94,60 0/0	95,40 0/0
4 1/2 0/0 Preuss. conf. Anleihe	103,50 0/0	104,50 0/0
4 1/2 0/0 Schwedische Hypothe-tenbank Pfandbr.	92,75 0/0	93,25 0/0
5 0/0 Pfandbr. d. Nth. S.-Bl.	101,50 0/0	— 0/0
4 1/2 0/0 do. do.	96 1/2 0/0	97,25 0/0
4 0/0 do. do.	90 1/2 0/0	91,50 0/0
6 0/0 Amerikaner pr. 1881 (40% Einz. u. 5 0/0 Z. v. 1. Jan. 77.)	— 0/0	— 0/0
Oldenb. Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5 0/0 Z. v. 1. Jan. 77.)	120 0/0	125 0/0
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4 0/0 Z. v. 1. Jan. 77.)	128 0/0	130 0/0
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Angussfisch) (5 0/0 Z. v. 1. Juli 76.)	— 0/0	— 0/0
Oldb. Veri.-Ges. Actien pr. St. o. Z. in Mt.	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,60	169,46
Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,395	20,465
Wechsel auf Newyork in G. für 1 Doll. in Mt.	4,18	4,23
Wechsel für Newyork in Pap. für 1 Doll. in Mt.	4,05	4,11
Soll-Banknoten für 10 G.	16,80	—

Geldinbige Amerikaner (verfallen) kaufen wir zu 96 1/2 0/0 Amerikaner (nicht verfallen) kaufen wir zu 96 3/4 0/0